Åland und der Schärengarten von Turku
954 Seemeilen im Sommer 2023

Michael Süß, Ahrbrück, 08.11.2023, Michael_Suess@gmx.de

Kärringsundet auf den Ålands

In diesem Jahr sollte es zu den Ålandinseln und dem Schärengarten von Turku gehen, also in Richtung Süden!
Im letzten Jahr hat uns das Segeln mit der Jessina auf dem langen Törn nach Haparanda viel Spaß gemacht! In diesem Jahr sollte die Strecke etwas kürzer sein und ich wollte mich auf ein Seegebiet konzentrieren. Dazu hatten wir uns die Ålands und der Schärengarten von Turku ausgesucht. Ein Traumziel. Da mein Boot in Hudiksvall in Schweden liegt war die Anreise zu den Ålands überschaubar und wir konnten viel Zeit am Ziel verbringen.

Entlang des Vättern auf dem Weg nach Hudiksvall

Wieder sollten Freunde und auch mein Sohn Johannes nacheinander mit mir segeln.
Im letzten Jahr hatten wir bei der ersten Nutzung des Bootes viele Erfahrungen gesammelt und so starteten wir in diesem Jahr deutlich routinierter. Leider war der Vorbesitzer der Jessina um den Jahreswechsel gestorben. Im letzten Sommer hatte er uns noch mit Rat und Tat bei allen Fragen zur Seite gestanden.
Mit zwei Zwischenstationen bin ich zusammen mit meinem Sohn von zuhause nach Hudiksvall gefahren. Leider wurde in diesem Jahr die Fähre von Rostock nach Nynäshamn nicht angeboten und somit hatten wir eine richtig lange Anreise über den Landweg.

Der Norppa-Trailer unter der Jessina

Am 24. Mai sind wir in Hudiksvall angekommen und haben alles für das Zuwasserlassen des Bootes am 25. Mai vorbereitet. Ich bin Mitglied im HSSS, dem See-Sport-Club in Hudiksvall. In diesem Jahr sollte der klubeigene Norppa-Wagen die Jessina ins Wasser bewegen. Das Boot steht über Winter draußen auf Stützen unter einer Plane auf einem ehemaligen Werftgelände, dass der Klub als Winterlager nutzt. Der Norppa-Wagen hebt das Boot von den Stützen. Dann fährt der Wagen ins Wasser und das Boot wird abgesenkt und schwimmt auf.
Im letzten Jahr hatten wir einen Autokran, der das Boot über einen Heißstropp angehoben hat. Das eingespielte Team am Norppa-Wagen hat die Jessina und andere IF-Boote problemlos ins Wasser befördert. Jetzt konnten wir unter Motor in den Hafen übersetzen und das Boot schrittweise auf die Tour vorbereiten.
Der Mast wurde gestellt, die Segel wurden angeschlagen und alle Ausrüstung wurde nach und nach aus dem Auto ins Boot befördert. Zwischendurch haben wir immer mal wieder einen Abstecher in die schöne Stadt gemacht. Johannes hat sich, wie ich auch, in der Stadt sehr wohl gefühlt.

Die Jessina in ihrem Element

Im Hafen hatte noch bis Anfang Mai Eis gelegen. Entsprechend kalt war das Wasser noch und wir wollten nur bei wirklich beherrschbaren Bedingungen auf die Reise gehen. Der Wind lag in den ersten Tagen noch oft über 10 m/s, sodass wir länger im Hafen geblieben sind als geplant. Es wäre gefährlich bei den Wassertemperaturen über Bord zu gehen.

Johannes an der Pinne

Die Tage haben wir für kleine Reparaturen am Boot und Probeschläge genutzt. Probeschläge sind ein sehr gutes Training um das Boot kennenzulernen. Johannes und ich sind zuvor mit meinem Zugvogel und unserer Klepper FAM gesegelt. Das IF war neu für ihn und für uns zusammen.
Ende Mai am 29.05. ging es endlich los und wir sind sogar bis Skärså gekommen, 29 sm. Der Hafen liegt sehr geschützt und wir mussten wieder viele Steine umfahren.

Skärså, ein ehemaliges Fischerdorf, ist heute ein Idyll

Skärså kenne ich noch vom letzten Jahr, das vegetarische Essen in der Albertina direkt am Gästehafen habe ich in bester Erinnerung. Natürlich haben wir da in diesem Jahr auch wieder gegessen. Skärså ist phantastisch!
Weiter ging es in Richtung Süden. In Segelvik bei Söderhamn mussten wir wieder eine Pause anlegen. An einem Tag sind wir mit dem Bus in die Stadt gefahren. Am nächsten Tag haben wir eine Wanderung unternommen.

Der Segelklub in Söderhamn entstand schon 1882

Der Vereinshafen Segelvik ist auch eine Perle und sehr zu empfehlen. Johannes ist mit den anderen Seglern ins Gespräch gekommen und hat blitzschnell die Bezahlung über ein deutsches Konto eines Seglers organisiert. Überhaupt ist es phantastisch zu sehen wie

schnell er Informationen einholt. Man merkt die 30 Jahre, die er jünger ist.
Weiter geht es über Gävle, Ängskär und Öregrund in Richtung Süden. Bis Gävle kannte ich die Stecke vom letzten Jahr – aber es gibt immer wieder neue Inseln und Häfen zu entdecken!
Die insgesamt dreiwöchige Reise mit meinem Sohn war sehr schön! Es war so schön gemeinsam unterwegs zu sein! Sehr gerne wieder, wenn sich nochmal die Gelegenheit bietet!

Das Atelier von Albert Engström in Grisslehamn. Die Seeseite des Hauses ist weiß gestrichen, da es auch als Seezeichen dient

Unser Ziel war Grisslehamn, wo Johannes am 07.06. gen Flughafen Arlanda abgereist ist und Alfred und Resel am 08.06. ankamen. Das Timing hat perfekt gepasst.
Alfred hat noch ein Brett und eine Leiste zugeschnitten, gebeizt und lackiert um den steuerbordseitigen Schrank nutzbar zu machen. Die Tür haben wir in Hudiksvall gelassen, da sie sich nur sehr umständlich öffnen lässt. Über ein festes Brett im unteren Bereich und eine Leiste mit Haken oben an der Innenseite lässt sich der Raum jetzt wunderbar nutzen. Vielen Dank Alfred!

Mit Resel und Alfred geht es nach Kärringsundet auf den Ålands

Nach einem Werkel- und Versorgungstag nahmen wir die Überfahrt auf die Ålands in Angriff. Luftlinie sind das 24 Meilen, also kein Problem. Nur der Wind muss halt passen.

Die Gastlandsflagge der Ålands

Wir sind trotz einiger Winddreher und bei wechselnden Windstärken gut in Kärringsundet angekommen. Die Natur im Kärringsundet ist einmalig. Riesige Steine, eine Lagunenlandschaft, sehr schön! Die Pricken sind noch nicht gesetzt. So früh im Jahr sind wir unterwegs.
Abends ging es gleich in das Restaurant vor Ort, die Bodega. Wir lassen uns ja gerne verwöhnen.

Alte Post- und Zollhaus von 1828 vom Wasser aus

Am nächsten Tag haben wir uns die sehr schöne Umgebung angesehen. Kärringsundet, den Ort Eckerö, das Alte Post- und Zollhaus und den Hafen in dem das Postrodden am nächsten Wochenende startet. Das Post- und Zollhaus stammt aus der Zeit, in der Eckerö russisch war und ist sehr eindrucksvoll - auch von See aus. Es war zu der Zeit das vornehmste Gebäude auf der Insel.
Wenn es passt, wollten wir uns den Start des Postrodden gerne ansehen. Das Postrodden erinnert an die alte Tradition wöchentlich Post per Boot zwischen Schweden und Åland zu transportieren. Als Schweden über Finnland herrschte, hat es sehr viel Wert auf den Posttransport gelegt, um so das Reich zusammenzuhalten. Der Transport konnte sehr gefährlich sein. Die Männer waren bis zu sechs Wochen unterwegs. Einmal sind 17 Männer, die gleichzeitig unterwegs waren, umgekommen.
Für uns ging es am nächsten Tag weiter nach Havsvidden. Auf dem Weg hatten wir gut 5 Bft. Die Jessina hat das sehr gut gemeistert und Alfred hatte richtig Spaß an der Pinne! Kurz vor dem Hafen konnten wir im Windschatten hinter einigen etwas höheren Inseln gut die Segel einholen.

Die großartige Natur in Havsvidden

Auch in Havsvidden waren wir zu früh. Der Hafen hatte noch nicht geöffnet und wir konnten unser Hafengeld nicht loswerden. Der Personal feierte an dem Tag den Beginn der Saison. Die vielen neuen Mitarbeiter sollten sich kennenlernen. Uns hat man Reste vom Grill vorbeigebracht, worüber wir uns sehr gefreut haben denn das Restaurant war natürlich auch noch geschlossen. Und die Toilette hat man uns geöffnet. Vielen Dank!
Weiter ging es nach Kumlinge. Wieder halber Wind und in Böen bis 5 Bft.
Da einzelne Abzweigungen zwischen den Schären in Sackgassen führten, haben wir den Kurs über Wegepunkte im Navionics geplant. Das haben wir ab jetzt jeden Tag gemacht. Es ist hier einfach nötig. So hat alles gut geklappt und wir haben unsere Ziele erreicht.
Die Logge und auch das Navionics zeiget oft 6,5 Knoten an, bei 5,95 Knoten Rumpfgeschwindigkeit.

In Kumlinge gab es mal wieder Ålands Pannkaka

Kumlinge ist eine einsame Insel mit 370 Einwohnern. Ich frage mich, wie man da Familie bilden kann. Später sagte jemand, dass auf den Inseln viele Frauen aus Thailand leben und viele Schweden (Typ „Hippe“ sagte die Frau) dort hinziehen, weil es in Åland keine Schulpflicht gibt. Keine Schulpflicht bedeutet, dass die Kinder nicht in eine Schule gehen müssen, es besteht jedoch Lehrpflicht. Die Kinder müssen also bspw. durch die Eltern beschult werden.
In Kumlinge sind Grundstücke in der Größe von 2.500 bis 5.000 m² in reizvoller Umgebung für 5 €/m² zu verkaufen – man muss anschließend seinen Erstwohnsitz hier anmelden.
Über Degerby ging es weiter nach Mariehamn in den MSF Osthafen. In Mariehamn habe ich mich mit Heikki getroffen, den ich im letzten Jahr schon zweimal getroffen hatte. Es war sehr schön, ihn wiederzutreffen! Die Ostsee ist halt doch irgendwie übersichtlich. Heikki segelt viel alleine. In diesem Jahr wird er nacheinander auch ein Stück mit seinen beiden Töchtern segeln.

Segelsetzen beim Postrodden

Am Wochenende fuhren wir mit dem Bus von Mariehamn nach Eckerö / Kärringsundet, um den Start des Postrodden zu sehen.
Wunderschön, die Segler in bis zu 100 Jahre alten Booten in entsprechender Kleidung zu sehen.
Auch die Pommern haben wir uns ganz genau angesehen.

Die Pommern im Osthafen von Mariehamn

Von Mariehamn aus ging es weiter nach Kastelholmen. Wir fahren durch den Lemströms Kanal und dann in den Lumparn. Wieder sehr unterschiedliche Winde, man hat dauernd das Gefühl das falsche Vorsegel zu haben.
Kastelholm ist wunderschön: Ein sehr schöner enger Sund durch den wir gesegelt sind, immer in der Nähe des Ufers. Das Schloss ist beeindruckend. Gustav Vasa war mehrfach hier. In dem angeschlossenen Freilichtmuseum wurde das Mittsommerfest vorbereitet. Das hat uns so gefallen, dass wir uns vorgenommen haben Mittsommer wieder hier zu sein.

Das Schloss Kastelholm

Über Bommersund und Kumlinge ging es weiter in Richtung Osten. Bommersund ist ein geschichtlich sehr wichtiger Ort für Åland. Beeindruckend ist die Ruine auf dem Berg und die tolle Aussicht auf die umgebenden Inseln.

Auf dem Weg nach Bommersund hat Alfred mal wieder ein viel größeres Schiff, die HEKLA überholt ☺ .
Abends wurde an beiden Orten in der Gemeinschaftsküche gekocht. Es war schön die anderen Urlauber auf dem Campingplatz zu sprechen und zu hören wie deren Pläne sind.

Die Festung Bommersund

Von Kumlinge aus ging es in einem südlichen Bogen zurück nach Kastelholm. Da der Wind schwächer werden und die Richtung nicht so passen sollte, hatten wir uns Bergskär als Zwischenziel ausgesucht. So richtig wussten wir nicht, was wir erwarten sollten. Bergskär ist ein Hafen eines Segelvereins. Das war neu für uns. Wir wurden sehr freundlich empfangen und uns wurden alle Einrichtungen gezeigt und angeboten. Der Club ist vor etwa zehn Jahren von einer benachbarten Insel auf diese Insel umgezogen, da der bisherige Pachtvertrag auslief und hat in den zehn Jahren Beeindruckendes sehr kostengünstig aufgebaut, ohne den Kredit für die neu gekaufte Insel aus den Augen zu verlieren.
Abends wurde in dem Clubhaus gekocht.
Die Aussicht auf den Sonnenuntergang war einfach nur phantastisch!

Sonnenuntergang auf Bergskär

Auf dem letzten Schlag nach Kastelholm war der Wind wieder sehr wechselhaft. Ein kurzes Stück mussten wir sogar motoren. Danach konnte wieder gesegelt werden. Resel war viel an der Pinne und hat uns teilweise mit über sechs Knoten dem Ziel entgegengebracht. Rechtzeitig zur Mittsommerfeier sind wir angekommen.
Nach einem kurzen Saunagang waren wir pünktlich um halb 6 an der Mittsommerstange. Die sollte ab 6 Uhr geschmückt werden und um 8 Uhr aufgestellt werden. Es gab eine Ansprache in Schwedisch, Finnisch und Englisch zur åländischen Tradition. Die Stange wird nicht wie in Schweden geschmückt. Im weiteren Verlauf der Reise haben wir gesehen, dass jede Insel ihre eigene Tradition hat, die Mittsommerstange zu schmücken. Auch hat man gemerkt, wie die Åländer ihre schwedische Sprache bewahren wollen und die Finnen gerne ihren Einfluss auf Åland geltend machen möchten.

Die wunderschöne Mittsommerstange im Kastelholm

Am Tag nach dem Mittsommerfest hatten wir einen ruhigen Tag in Kastelholm. Der Wind blies mit über 10 m/s. Wir sind viel spazieren gegangen, waren im Schloss Kastelholm und im Hafencafé zu Kaffee und Kuchen und zum Abendessen. Dann haben wir noch etwas am Lüfter gebastelt und Alfred hat mir die Haare geschnitten. Am nächsten Morgen fuhren Alfred und Resel ab und Helmut kam an.
Åland und vor allem die Menschen hier haben einen bleibenden Eindruck bei uns hinterlassen. Die Menschen sind sehr freundlich, engagiert, hilfsbereit, offen, bescheiden.

Auch die Landschaft gefällt uns sehr gut. Roter Granit, enge Sunde, weite Ausblicke, grüne Wälder. Wunderschön!

Steine auf den Ålands

Bei jedem Crewwechsel wird das Boot ausgeladen, geputzt und wieder eingeräumt.
Mit Helmut sollte es in Richtung Kumlinge weitergehen. Der Wind schlief zwischendurch ein und wir haben uns entschieden ein näheres Ziel anzusteuern und sind wieder nach Bommersund gegangen. Abends gab es ein Thailändisches Essen im Restaurant. Dann wurde gebadet und Helmut hat sich die Festung Bommersund angesehen.
Wir wussten nicht, ob wir Kumlinge mit der Windvorhersage am nächsten Tag erreichen konnten, aber ‚mal sehen' war die Lösung. Es ging dann und um halb 9 Uhr waren wir in Kumlinge.

Willkommen auf Lappo

Weiter ging es nach Lappo. Nachdem wir am letzten Tag viele Stunden gesegelt waren sollte es heute eine kürzere Etappe werden. Wir konnten wunderbare Anleger segeln. Nur mit den Fähren hatten wir so unsere Probleme und mussten mehrfach ausweichen. Aber: ‚Alles freiwillig!'

Fähren, die zwischen den åländischen Inseln verkehren und auch Fähren die nach Schweden und zum finnischen Festland gehen tauchen häufig irgendwo schnell fahrend auf. Da gilt es immer sehr wachsam zu sein!
Lappo gefiel uns sehr gut und wir blieben einen weiteren Tag hier. Es wurde telefoniert, gebadet und das Seefahrtsmuseum besucht. Abends gab es Apfel-Möhren-Salat und Pellkartoffeln. Hier auf der Insel gibt es ein Geschäft, in dem wir frisches Gemüse kaufen konnten.
Am nächsten Tage ging es weiter nach Keistiö.

Keistiö gehört schon zu Finnland

Das Ziel hatten wir uns abhängig von der Windrichtung ausgesucht. Wunderschönes Segeln durch die engen Sunde!
Von Keistiö waren wir enttäuscht. Der Hafen war 1990 der Gästehafen des Jahres. Den Preis hätte er heute nicht mehr bekommen. Die Informationen in den Hafenführern entsprechen öfter nicht der aktuellen Situation.
Im Dorf war etwas Betrieb und wir haben nette Leute getroffen. Im Hafen sollte ein Fest stattfinden. Wir haben uns die Mittsommerstange angesehen und sind spazieren gegangen. Ich war noch schwimmen. Dann wurde gekocht.

Mit Helmut auf dem Weg nach Korpo

Am nächsten Tag ging es weiter nach Korpo. Sollte wieder ein Schlag ohne Wende werden. Das kam jedoch nicht so. Hinter einem Sund bei Lillpensor änderte sich der Wind schlagartig von 2 bis 3 m/s auf etwa 10 m/s. Helmut und ich hatten ordentlich zu tun um mit der Jessina in dem Sund hoch zu kreuzen. Das hat aber dank der guten Segeleigenschaften der Jessina wunderbar geklappt. Wäre ich alleine im Boot gewesen, hätte ich nur umkehren können. Mit Helmut macht das Kreuzen bei etwas mehr Wind richtig Spaß! Schon mehrfach ist uns aufgefallen, dass die Windstärke sehr schnell wechselt. Wenn wir Segler darauf angesprochen haben, haben sie den Umstand mit dem Wechsel von Wasserflächen und Landflächen und dem entstehenden Seewind erklärt.
Wir sind auf jeden Fall gut auf Korpo angekommen. Der Hafen Verkan ist sehr gut ausgestattet. Wir wollten in einen Hafen mit guter Ausstattung, da wir für die nächsten Tage Starkwind erwarteten.
Auf Korpo wäre ich gerne zu den Sea Jazz Konzerten gegangen. Leider passten die Termine nicht. An vielen Orten in Finnland und Åland finden im Sommer Konzerte statt.
Heute sind wir im Hafen geblieben und haben uns den Ort angesehen und auf die kommenden Tage eingestimmt.

In der Nacht ging es dann los. Zuerst Regen und dann Wind bis 20 m/s. Die Windstärke entsprach meistens dem Wert in Kammern, seltener der Grundwindstärke. Der Steg wurde um einen Meter verschoben. Ich war in der Nacht bestimmt sechsmal auf um Leinen

anzupassen, zu tauschen, … Das Wasser spritzte drei Meter hoch und quer über den Steg. Auch an den anderen Booten wurden Leinen ergänzt. Wir hatten die Jessina am Tag auf die Leeseite des Steges verlegt und somit lag das Boot günstiger als in der vorherigen Nacht. Das hatte uns schon mal geholfen. Trotzdem war es eine Nacht mit sehr wenig Schlaf.

Der Steg nach der ersten stürmischen Nacht

Insgesamt hatten wir in diesem Jahr viel mehr Tage mit Starkwind als im letzten Jahr auf dem Weg nach Haparanda.
Auch in den nächsten Tagen soll es bis zu 20 m/s Wind geben. Mal sehen. Wir lagen jetzt zumindest sicher. Im Ort gibt es ein Lebensmittelgeschäft mit einem sehr guten Sortiment.
Vom Hafen geht eine 3 Kilometer lange Wander-Runde bis zur Schule. Die Runde sind wir gegangen. Vom Aussichtsturm aus konnte man sehen, dass es in „unserer“ Bucht gegenüber dem offeneren Wasser noch ruhig zuging.
Im Restaurant im Ort haben wir tags darauf zu Mittag gegessen, Dagens Rätt, sehr umfangreich und lecker. Also uns geht es gut! Dagens Rätt ist ein Mittagessen, dass etwa von 11 Uhr bis 14 Uhr an vielen Orten in Schweden recht günstig und ursprünglich für die arbeitende Bevölkerung angeboten wird. Heute waren wir wieder im Restaurant zum Dagens Rätt. Später gab es Kaffee und Kuchen im Boot. Danach habe ich eine Wanderung in der Nähe des Hafens gemacht und war abends wieder in der Sauna mit den bekannten Gesichtern. Der abendliche Saunagang wurde zum Ritual. Unterscheide ergaben sich nur dadurch, dass mal der eine oder andere früher oder später da war.
Weiter ging es nach Norrby auf Iniö. Im Groß hatten wir das erste Reff, trotzdem ging es teilweise mit fast sechs Knoten weiter. Die Jessina läuft auch mit Reff sehr gut! Der Weg nach Iniö entsprach etwa dem von Keistiö nach Korpo nur in umgekehrter Richtung. Abends wieder Sauna mit netten Finnen.
Wenn man sagt, dass die Finnen viel schweigen und ruhig sind stimmt das nicht für die Zeit in und vor der Sauna. Da wird sehr viel gesprochen und gelacht und zwischen den Saunagängen auch ein, zwei, drei, vier Bier getrunken.
Noch ein Hafentag. Wandern zum Nachbarhafen, abends wieder Sauna, der fünfte Tag in Folge. Wunderbar abends so ein Saunagang. Nur zwei bis drei Gänge, dazu zwei Liter Wasser trinken, ich fühle mich sehr gut und rein danach. Die Finnen gießen richtig ordentlich Wasser auf die Saunaöfen und heizen damit ordentlich ein. Das wird mir dann irgendwann zu viel. In der Sauna trifft man fast ausschließlich Finnen, keine Schweden. Laut der Aussage der Finnen ist den Schweden die Temperatur zu hoch. Sie haben Spaß wenn sie das sagen ☺.

Die Jessina am Steg in Pähkinäinen

Weiter ging es nach Pähkinäinen. Den Ortsnamen muss man sich mal auf der Zunge zergehen lassen. Wunderschönes segeln mit zuerst einem Reff im Groß und Fock. Als der Wind nachließ haben wir das Reff rausgenommen. Wir liefen oft über 5 Knoten. Platt vor dem Laken haben wir zwei Halsen gemacht, ansonsten war bei 17 Seemeilen nur bei der Hafeneinfahrt eine Wende nötig.
Pähkinäinen. Ist ein „nicht kommerzieller“ Hafen, der von der Stadt Turku für die Allgemeinheit gepflegt wird. Hier gibt es kein Wasser und keinen Strom am Steg. Dafür gibt es Wanderwege, einen Kiosk mit selbstgebackenem Kuchen, ganz einfache

Toiletten und einen Preis von nur 10 € pro Nacht. Die anderen Häfen kosten bis 38 € pro Nacht.
Wir haben die Insel erkundet, haben Fotos gemacht, gelesen, Kaffee gekocht, uns ausgeruht, denn wir mussten wegen Starkwind einen Hafentag einlegen. Das ist auch mal wieder schön.

Spaziergang auf Pähkinäinen

Weiter soll es in Richtung Süden nach Jurmo gehen, 34 Seemeilen. Wir sind früher aufgebrochen als sonst. Es war klar, dass 34 sm auch bei optimalem Wind eine ordentliche Strecke ist. Oft laufen wir vier Knoten. Im optimalen und sehr seltenen Fall sechs. Gegen 15 Uhr kamen wir in eine Flaute und haben uns entschieden Nötö ganz in der Nähe anzulaufen.

Nötö, landwirtschaftlich genutzt

Nötö hat uns gut gefallen. Ein ganz einfacher Hafen, nette Leute, gepflegte Häuser, grüne Weiden mit Schafen, viel Landwirtschaft und Gärten.
Am nächsten Tag ging es weiter nach Jurmo. Der Hafen bot sehr viele Liegeplätze, die um 15 Uhr jedoch fast alle schon belegt waren. Wir konnten uns jedoch noch irgendwo zwischenquetschen. Damit hatten wir nicht gerechnet.
Ich bin bis zum Ende der Insel gegangen, wie uns in Lappo von den netten Bootsnachbarn empfohlen wurde. Von Jurmo aus hat man unser nächstes Ziel, Utö, schon sehen können.

Jurmo, sehr karg durch die ungeschützte Lage

Jurmo ist, trotz der geringen Entfernung zu Nötö, ganz anders als Nötö. Nötö wird von Landwirtschaft, Weiden und Feldern geprägt. Jurmo ist sehr steinig. Es gibt keine Gärten, nur wenige Rinder stehen auf der einzigen kleinen Weide. Der Rest der Insel ist sehr trocken. Jurmo ist aus Süden kommend eine der ersten Inseln und bekommt das Wetter ab, ähnlich wie die Westschwedischen Schären.
Auf Utö trafen wir Björn wieder, den wir schon in Verkan getroffen hatten.
Der Wind war stärker als vorhergesagt und wir konnten wunderbar kreuzen um unser Ziel zu erreichen. Utö hat einen richtigen Lebensmittelladen, in dem wir unsere geschrumpften Vorräte wieder auffüllen konnten. Auf der Insel gibt es jedoch kein Wasser und keine Duschen.
Wir haben uns den Leuchtturm und die wunderbare Aussicht angesehen. Utö gehört zur südlichsten Gemeinde Finnlands und wir wurden mit den Grenzschild „Finland / Suomi“ begrüßt. Überall auf der Insel sieht man Überreste aus der Zeit, in der Utö militärisch genutzt wurde und von hier aus die Ostsee und die Grenze zu Russland und dem Baltikum, ehemals russisch, überwacht wurde. Alle Häuser auf der Insel sind auffallend klein, was auch zeigt, wie einfach die Verhältnisse auf der Insel waren. Erst 1996 wurde die Insel

an das Stromnetz angeschlossen. Vorher gab es einen Dieselgenerator, der Strom produzierte.
Abends haben wir den Sonnenuntergang über dem Meer angesehen, natürlich wie alle Sonnenuntergänge auch etwas kitschig.
Von Utö aus haben wir unser nächsten Ziel Kökar schon sehen können. Die Windvorhersage ließ nichts Gutes ahnen, aber wir haben gehofft, dass wir, wie auch am Vortag, etwas mehr Wind als vorhergesagt bekommen würden. Dem war leider nicht so. Wir haben uns vier Stunden segelnd bemüht, lagen aber eher bei null als bei einem Knoten. So kann man 20 Meilen nicht zurücklegen. Deswegen wurde der Motor gestartet.
Kökar war Gewimmel pur. Alle Bootsgäste und alle Camper teilten sich zwei Herde und eine Spüle in der Gemeinschaftsküche. Aber mit etwas Rücksichtnahme ging es ganz gut. Wir wollten mal wieder baden, waren aber schnell wieder an Land, da das Wasser saukalt war.
Weiter sollte es in Richtung Mariehamn gehen. Auch Sottunga könnte unser Ziel sein. Morgens haben wir uns die Windvorhersage nochmal angesehen und dann Föglö / Degerby als Ziel festgelegt. Dann habe ich die Waypoints für den Kurs etwas zu schnell eingegeben und eine kleine Brücke mit 5 Meter Durchfahrtshöhe übersehen. Die zu segelnde Strecke war insgesamt sehr schön und wir konnten in den Sunden immer schön ziemlich hoch am Wind segeln - nur drei Meilen vor dem Ziel war an der Brücke leider Schluss.

Die Jessina am Kirchensteg in Björsboda

In der Nähe fanden wir einen größeren Steg und ich habe gefragt, ob wir eine Nacht bleiben können. Kein Problem, das war der ehemals öffentliche Kirchensteg, an dem früher die Kirchgänger festgemacht haben.
Wir haben uns die Kirche und die nähere Umgebung angesehen und hatten einen ruhigen Abend in der Natur.
Da wir am Vortag unser Ziel nicht erreichen konnten, müssen wir heute ein Stück zurücksegeln und hatten insgesamt 40 Meilen zurückzulegen.

Im Sund bei Kyrklandet

Wieder ging es durch den sehr schönen Sund östlich von Kyrklandet und wieder brauchten wir nicht zu kreuzen. Danach hatten wir etwa sechs Meilen offenes Wasser vor uns mit Wellen, die direkt von Schweden rüberkamen. Dazu konnten wir die Höhe nicht ganz halten. Bei bis zu 8 m/s war das schon etwas Arbeit. Wegen der längeren Strecken in den windgeschützten Sunden hatten wir die Genua gewählt und nicht die Fock. Da mussten wir jetzt durch und es ging recht gut – auch wenn sich der Beschlag an der Genuaschot löste und wir deswegen kurzzeitig die Genua runternehmen mussten. Mit Helmut ist das kein Problem!

Bis zu 8 m/s Wind und kein Schutz vor den Wellen

Nach sechs Meilen über offenes Wasser mit einigen Kreuzschlägen konnten wir wieder die

Höhe halten und kamen auch in einen Bereich, in dem vorgelagerte Schären die Wellen stark dämpften. So war das letzte Stück bis nach Mariehamn wieder purer Genuss.
Nachdem wir um 8:45 Uhr losgesegelt waren, kamen wir um 18:45 Uhr nach 42 gesegelten Meilen an. Damit hatten wir das höchste Etmal aus dem letzten Jahr um zwei Meilen übertroffen. Wir fanden einen Platz im Osthafen und freuten uns über den sehr schönen Segeltag. Der Hafen hier in Mariehamn war etwas ganz anderes als die letzten Häfen, die wir besucht hatten. Mal gab es keine Duschen, mal kein Wasser, mal keine Einkaufsmöglichkeiten, … Hier in Mariehamn sind wir abends Essen gegangen.
Wunderschön, das frisch geduscht und in sauberen Klamotten mal wieder tun zu können. Die Inseln ganz im Süden Finnlands, die wir zuletzt besucht hatten, waren von der Natur her sehr besonders. Die Infrastruktur war aber eher rudimentär – ganz anders als in Mariehamn.
Am nächsten Tag stand Mariehamn auf dem Programm. Helmut hat sich die Pommern, einen der P-Liner, angesehen und war begeistert. Ich habe eine internationale J 70-Regatta verfolgt, mich in ein Café gesetzt und am Nachmittag waren wir nochmal zusammen essen.

Die J 70-Regatta beim Segelclub ÅSS

Heute ist Helmut abgereist. Ich habe mal wieder einen Ålands Pannkaka gegessen, war in einer Kunstausstellung und habe mich nach Konzerten erkundigt. In der folgenden Woche sollten in der Nähe des Hafens mehrere Rock- und Jazzkonzerte stattfinden. Mal sehen, ob mir die Musik gefällt.

Ein Ålands Pannkaka ist das Kuchen-Nationalgericht auf den Ålands. Recht nahrhaft mit Reis oder Gries, Milch, Ei, Kardamom, etwas Kompott und Sahne.
Momentan hatten wir bis zu 18 m/s in Böen. Auch in den nächsten Tagen wird es starkwindig sein, sodass ich im Hafen bleibe. Da Manfred und Heike etwas später als ursprünglich geplant ankommen sollten, könnte ich mich noch alleine auf den Weg machen oder mir eine ruhige Zeit im Mariehamn gönnen. Das konnte ich von Tag zu Tag entscheiden.

Der Osthafen in dem ich mit der Jessina lag

Ich habe eine ToDo-Liste für die nächsten Tage gemacht. Heute habe ich eine Kabeltrommel gekauft und habe jetzt Strom im Boot, wunderbar! Dann habe ich einen Fender gekauft und Fenderleinen und Lüftungsgitter erneuert etc.
Natürlich gab es mehrfach einen Ålands Pannkaka und mittags ging es in die Schwarze Katze oder zum Thai zum Essen.
In dem Restaurant Schwarze Katze hat es mir immer sehr gut gefallen. Sehr leckeres vegetarisches Essen, man kann sich einen Tisch im Garten aussuchen und das bei moderaten Preisen. Ich wurde ich heute schon gefragt, ob ich wieder Nachos essen möchte ☺.Gekocht habe ich für mich im Boot in den zwei Wochen in Mariehamn nicht.

Nachos im Garten der Schwarzen Katze

Rentner haben das Mariehamn der 20er Jahre im Maßstab 1:100 nachgebaut. Die Modelle werden an sechs Tagen in der Woche im Keller unter dem zentralen Lebensmittelladen

ausgestellt. An den Modellen wird noch weitergearbeitet, auch wenn schon sehr viel fertig ist. Eine solche Arbeit zeigt, wie die Stadt von den Bewohnern geliebt wird.
Freitag habe ich an einer Führung in der Landesregierung teilgenommen. Die Selbstverwaltung Ålands umfasst ausgewählte Bereiche wie Bildung, Umwelt und Wirtschaftsförderung. In der Außen- und Sicherheitspolitik entscheidet Finnland, auch wenn Åland eine demilitarisierte Zone ist, kann dieser Zustand durch Finnland und die UN beendet werden. Aufgefallen ist mir, dass es keinerlei Sicherheitskontrollen in dem Gebäude gibt. Insgesamt ist die Regierung relativ weit rechts ausgerichtet. Es gab auf Åland keine Arbeiterbewegung und bei nur 30.000 Einwohnern gibt es 3.000 Unternehmen!
Donnerstagnachmittag meldete Heikki sich. Er war mit seiner Tochter Anja in Mariehamn. Wir haben abends bei Heikki gegessen und hatten einen sehr schönen Abend! Heikki war die Vorwoche Woche mit seiner Tochter gesegelt.
Gestern und vorgestern habe ich zwei Jazzkonterte mit den gleichen Künstlern besucht. Das erste Konzert fand ich der Kirche statt, das zweite in einem Jugendheim. Der erste Abend war schön, zusammen mit Heikki. Das Programm war auf die Kirche abgestimmt, etwas ruhiger, verschiedene Balladen. Es gab keinen Zwischenapplaus.

Jazz im Club Bastun

Der zweite Abend in dem Jugendheim war berauschend. Die Konzertreihe mit Hacke Björksten gibt es schon seit 50 Jahren. Der Schlagzeuger war schon vor 45 Jahren dabei und wird in der nächsten Woche 91. Hasse Björksten ist von zwei Jahren gestorben, seine Musiker setzen die Konzerte jedoch fort. Die Musiker kennen die Zuhörer, fragen wie es den Kindern geht, kennen sich also persönlich, in der Pause sitzt man zusammen und unterhält sich. Meine Sitznachbarin war von 45 Jahren das erste Mal auf einem solchen Konzert, wunderschön!
In den letzten Tagen war ich auch mehrmals in der Bibliothek, die ist ebenfalls ganz in der Nähe. Interessante Bücher und Zeitschriften gibt es zu dem Thema Segelboote, Segeln und Krieg (mal nicht aus deutscher Sicht). Auch gibt es einige Regalbretter mit deutschen Büchern. Die Bibliothek werde ich noch öfter besuchen.
Vorgestern gab es ein Eis, das einem ganzen Mittagessen entsprach. Lecker! Paranuss und Alte Schokolade!

In Skandinavien wird im Sommer gerne Eis gegessen

Meine ToDo-Liste war bereits etwas kürzer geworden, enthielt aber immer noch einige Punkte.
Im Boot las ich „Tamata“ von Moitessier und „Mit der Reife …“ von Hesse.
An einigen Abenden war ich in der Sauna, was auch immer ein kleines gesellschaftliches Ereignis ist. An den Wochenenden ist der Hafen rappelvoll, in der Woche ist es übersichtlich und da macht ein Saunabesuch Spaß. Manchmal trifft man aber auch ausschließlich Leute, die kein Englisch oder Schwedisch sprechen oder sich nicht trauen. Dann ist es doof. Da ich fünf Jahre in Schweden gelebt habe spreche ich gut Schwedisch.

Gerade starteten nacheinander die Powerboote gegenüber und ich bekam jedes Mal einen Schrecken. An diesem Wochenende hat auf Åland ein Rennen stattgefunden. Schön, wenn die bald weg sind!
In der Stadt sieht man an diesem Wochenende besonders viele alte amerikanische Autos. Im Korso fahren sie durch die Stadt. An dem Wochenende hat ein Treffen in der Stadt stattgefunden.
Mir reichten die Jazzkonzerte ☺. Das Rockkonzert, das in der Woche lief, ging viel in Richtung Pop-Rock. Es war sehr viel los in der Stadt. Attraktionen konzentrieren sich aber auch auf den Sommer, in der restlichen Zeit des Jahres wird es sehr viel ruhiger sein.

Zeugen des langen Aufenthaltes im Osthafen

In der Stadt findet seit dem Tag der russischen Invasion täglich eine Ukraine-Demonstration statt, an der ich mehrmals teilgenommen habe. Die Demos finden vor dem russischen Konsulat statt.
Endlich habe ich die Karabinerhaken für die Vorleinen bekommen. Die waren bestellt, aber noch unterwegs.
Die letzten Tage in Mariehamn vergingen mit einem Besuch im Kunstmuseum, einem letzten Besuch bei der Schwarzen Katze, ersten Einkäufen für die Tour mit Heike und Manfred und noch einem Besuch in der Bibliothek.
Jetzt habe ich viel über den Aufenthalt im Hafen in Mariehamn geschrieben. Das gehört auch zur Reise, auch wenn ich nicht gesegelt bin. Mariehamn hat mir sehr gut gefallen, die Zeit in der Stadt war sehr schön!
Manfred und Heike kommen heute an. Wir essen zusammen im Sjökvarteret. Ich kenne mich ja aus ☺. Sehr schöne Aussicht, ein sehr nettes Publikum, angenehme Temperaturen und Wind. Danach noch einen Spaziergang im Sjökvarteret mit den Bootsschuppen, alten Booten und der schönen Stimmung.
Im Sjökvarteret wird die alte Bootsbautradition gezeigt. In schlechten Zeiten haben die Åländer Schiffe gebaut um auf der Ostsee und auch dem Atlantik Handel treiben zu können und so ein Einkommen zu generieren.
Am nächsten Tag haben wir Lebensmittel eingekauft und dann geht es nach Rödhamn. Rödhamn ist ehemalige Lotseninsel mit einem sehr sicheren Hafen.

Die Jessina im Abendlicht in Rödhamn

Wir mussten ordentlich gegenan. In der Einfahrt nach Rödhamn konnten wir in der Wind- und Wellenabdeckung wunderbar den Motor starten und die Segel runternehmen. Rödhamn hat uns sehr gefallen. Ein kleiner übersichtlicher Hafen verglichen mit Mariehamn. Die Insel wird vom Åländischen Segelclub ÅSS verwaltet. Am nächsten Morgen wurden frische Brötchen an unser Boot gebracht.

Die Brötchentüte mit Wettervorhersage, 4-8 m/s und Schauer

Weiter ging es mit achterlichem Wind nach Kobbar Klintar. Beim Aufbruch in Rödhamn hörten wir etwas Grummeln in der Ferne. Aber es ging weiter. Wir hatten einen sehr schönen Segeltag mit nur 9 sm bis Kobbar Klintar.

Mit Manfred und Heike auf dem Weg nach Kobbar Klintar

Dort waren wir das einzige Boot im Hafen und die einzigen Menschen auf der Insel. Es gibt Toiletten und Spülmöglichkeiten mit gesammeltem Regenwasser.

Im Hafen von Kobbar Klintar: Genaues Kartenstudium ist Pflicht

Weiter ging es mit achterlichem Wind nach Degerhamn, so der erste Plan. Unterwegs kontrollierten wir nach Manfreds Hinweis nochmal die Wettervorhersage für die nächsten Tage und überlegten dann, ob vielleicht Eckerö / Kärringsundet oder gar Grisslehamn bessere Ziele sind. Wir haben uns für Kärringsundet entschieden, das war die sicherere und einfachere Alternative. In den nächsten Tagen sollten die Wind- und Wetterverhältnisse so sein, dass Heike und Manfred eventuell mit einem Zwischenstopp nach Grisslehamn segeln können. Ich werde die Jessina verlassen um die Hochzeit meines Sohnes in Deutschland zu feiern.
Zusammen mit Manfred und Heike ging es ins Zoll- und Posthaus und da natürlich auch ins Café.
Ein anderes IF wollte von Kärringsundet nach Schweden segeln, kam aber nach vier Stunden zurück. Alles war triefend nass. Das Segeln in der Welle war wohl zu viel. Bei einem aus Schweden kommenden Boot war wegen dies starken Windes und der Wellen das Ruderlager verbogen und der Skeg hatte sich gelöst. Gut, dass wir an dem Tag im Hafen geblieben sind!
Ich bin am 04.08. morgens um 7 Uhr zur Fähre, um über Eckerö, Grisslehamn, Stockholm, Arlanda und Düsseldorf nach Hause zu kommen. Am nächsten Tag fand die Hochzeitsfeier statt ☺.
In den Tagen mit Manfred und Heike konnten wir ganz unterschiedliche Inseln besuchten und hatten eine sehr schöne Zeit zusammen! Sie haben die Jessina übernommen und sind nach Enskär gesegelt. Der Hafen hat ihnen sehr gut gefallen. Recht einfach, wenig Boote und eine gute Möglichkeit um in Zukunft hier auf dem Weg nach Finnland einen Stopp einzulegen.

Der Hafen Enskär

Am nächsten Tag sind Manfred und Heike mit Genua und einer Schrick in der Schot unter optimalen Bedingungen nach Grisslehamn gesegelt.
Am 07.08. sind Petra und ich schon um 3 Uhr morgens aufgestanden, um nach Düsseldorf und dann weiter nach Grisslehamn zu kommen. In Stockholm haben wir Manfred und Heike noch kurz getroffen. Petra und ich wollten mit der Jessina von Grisslehamn zurück nach Hudiksvall segeln
Die Verbindungen der Eckerö-Linien zwischen Schweden und Finnland und auch die Busverbindungen nach Mariehamn und Stockholm haben wir ausgiebig genutzt. Das

Angebot ist sehr zuverlässig und wunderbar per Internet buchbar und planbar!
Die erste Nacht in Grisslehamn war sehr unruhig. Wellen und Wind haben uns einige Stunden Schlaf gekostet.
In Grisslehamn sollte es regnen und der Wind sollte aus S / SE mit 15 m/s pusten. Kein Segelwetter für uns. Wir sind mit der Fähre nochmal auf die Ålands und haben uns die mir bekannten Orte nochmal angesehen. Es war schön die Orte zusammen mit Petra nochmal wiederzusehen. Auf den Überfahrten schaukelte es schon ordentlich, besonders auf der Rückfahrt.

Empfang auf den Ålands

Wir haben uns Grisslehamn angesehen, das Albert Engström-Haus, den Töpferer Engström, das Café, das Restaurant im örtlichen Lebensmittelladen ICA, …

Grisslehamn, ein Idyll

Im Laufe des Abends kamen beunruhigende SMS aus Hudiksvall. In der Stadt und im Segelclub hat der Sturm Hans gewütet. Ein Zug ist entgleist, weil das Gleisbett unterspült worden war. Drei Personen wurden verletzt. Bei einem Segelfreund stieg das Wasser auf dem Grundstück und es konnte nicht ablaufen. Verglichen mit Hudiksvall hatten wir es in Grisslehamn gut.
Die Vorhersage lautet heute 13 °C und Regen. Die Lösung war das Spa im Hotel Havsbaden. Wunderschön, warm und angenehm mit einem sehr leckeren Mittagessen. Abends haben wir uns angewöhnt auf zwei Bier ins warme Hotel Havsbaden zu gehen.

Der Hafen Grisslehamn mit dem Fähranleger und dem Hotel Havsbaden im Hintergrund

Der Hafen Grisslehamn ist günstig für den Schritt zu den Ålands, aber wirklich kein Höhepunkt der Reise. Die Versorgung im Ort mit Lebensmitteln, drei Restaurants, einem Café ist sehr gut.
Heute wollten wir Lebensmittel einkaufen um morgen in Richtung Hudiksvall aufbrechen. Wind aus S mit 5 – 10 m/s und 20 °C ist für die nächsten Tage vorhergesagt. Das hört sich gut an! Mal sehen was wirklich kommt ☺.
Wir sind bis Öregrund gekommen. Auf dem ersten Teil bis zur Einfahrt in die Schären ärgerten uns die achterlichen Wellen vom starken Wind an den Vortagen noch etwas. Das hatten wir erwartet. Dann wurde es ruhiger. Ein wunderbarer Segeltag. In den Schären ging es weiter bis Öregrund ohne den Bug zu wechseln.
In Öregrund haben wir Klaus mit seiner Waarship 570 und Manfred mit der Circe getroffen. Beide segeln schön mehrere Jahre mit ihren Booten auf der Ostsee. Ein lebhafter Austausch entstand.
Am nächsten Tag sollte der Wind nachmittags nachlassen. Wir sind um 16 Uhr gestartet und

mit achterlichem Wind noch bis Ängskär gesegelt.
Manfred auf der Circe hat uns Furuvik empfohlen. Das sollte unser nächsten Ziel sein, wieder durch die Enge im Fågelsundet.

Auf dem Weg in Richtung Hudiksvall

Der Wind sollte achterlich sein, das hat jedoch nicht ganz gepasst. Im Fågelsundet haben wir die Genua eingeholt und der Motor hat uns bei Wind von vorne durch den Sund geschoben. Wir sind an einer Stelle ganz leicht aufgesetzt. Nach dem Sund kam eine schwarze Wand auf uns zu. Schnell die Regenhose und Regenjacke an, die Automatikwesten über, die Genua runter und dann sehen was kommt. Wir rechneten mit einer durchziehenden Front. Alles gut. Das sollte kein Problem werden. Unter geöffnetem Groß liefen wir 4 Knoten, nach einer halben Stunde war alles vorbei und wir konnten Furuvik nach 30 sm mit einem Anleger erreichen.

Begeisternde Wolkenbilder!

Weiter ging es mit achterlichem Wind in Richtung Hudiksvall nach Norrsundet.
Der südliche Wind sollte noch einen Tag anhalten. Das spornte uns an und wir haben nicht auf Storjungfrun und auch nicht in Segelvik angehalten. Das wären zwei schöne Ziele gewesen. Es ging weiter bis Skärså.
Skärså hat uns wieder mit aller Pracht empfangen. Wunderschön mit den Häusern in der ruhigen Bucht. Die Albertina hatte noch offen, das hatten wir aber zuvor auch geprüft. Das Pilzrisotto war wieder sehr lecker! Abends und am nächsten Morgen sind wir noch etwas spazieren gegangen und haben uns den Ort angesehen. Die Bäche waren sehr voll und man hat sehen können, dass es zuvor ordentlich geregnet hatte.
Weiter sollte es nach Ravelgrund gehen. Laut Windvorhersage sollten wir mit einem Anleger hinkommen. Eine Stunde nach dem Anlegen schlief der Wind fast ein und das was vom Wind noch übrig war taugte nicht zum Segeln. Wir sind eine halbe Stunde rumgedümpelt, bis der Wind wieder auffrischte und wir mit einem Anleger bis Ravelgrund weitersegeln konnten.

Die Einfahrt nach Ravelgrund, nicht ganz ohne!

Ravelgrund war wieder wunderschön! Auf dem Aussichtspunkt hatten wir etwas Wind und einen tollen Blick auf das Wasser.

Aussicht von Ravelgrund, Plattform an der Nordseite der Insel

Und weiter ging es nach Hudiksvall. Der Wind hatte auf N – NE gedreht und wir haben uns gefreut, dass wir die Tage zuvor mit dem südlichen Wind so gut genutzt hatten. Mit

dem Wind aus N – NE kamen wir jetzt sehr gut nach Hudiksvall. Nach den sehr ungemütlichen ersten Tagen in Grisslehamn hatten wir unterwegs sehr gut passende Winde, oft 5 – 8 m/s aus S oder vor Hudiksvall aus N – NE mit denen wir sehr gut segeln konnten. Petra hat gerne die Ruhe genossen und so war ich sehr viel an der Pinne.

Frühstück auf Ravelgrund mit der besten Aussicht der Welt!

Gegen 15 Uhr kamen wir glücklich in Hudiksvall an. Zuerst ging es in die Konditorei, um wieder Kraft zu bekommen.

Die leider letzten Meilen nach Hudiksvall

Das Boot sollte am Montagnachmittag aus dem Wasser. Also hatten wir gut zwei Tage Zeit für die Vorbereitungen. Wir haben uns die Stadt angesehen und immer wieder am Boot gearbeitet. Wir haben das Auto vom Winterlager in den Hafen geholt. Toll, dass das Auto nach fast drei Monaten Pause noch ansprang.
Dann haben wir den Mast runtergeholt und das Boot weiter ausgepackt. Die Seereling und die Ankarolina ist abgebaut und liegt im Boot. Auch der Kocher wird hierbleiben.
Die nächsten drei Nächte übernachteten wir wieder im Malnbadens Camping, wie schon mehrmals zuvor.

Dann wurde das Boot aus dem Wasser geholt und wir haben es noch weiter ausgeräumt und das Unterwasserschiff gesäubert. So langsam findet alles seinen Platz und das Ende des Packens ist in Sicht. Petra und ich haben alles wunderbar zusammen hinbekommen.

Immer wieder schön: Die alten Fischerhäuser in Hudiksvall

Über den Winter wird mein Stegnachbar Nils, wenn er im Winterlager nach seinem Boot sieht, auch bei der Jessina vorbeischauen. Vielen Dank!

Die Jessina wartet auf den nächsten Sommer

In drei Etappen geht es mit dem Auto nach Hause. Und irgendwie freue ich mich auf zuhause. Am ersten Abend erreichten wir Jönköping. Unterwegs kaufen wir in Linköping noch zwei Segel. Am zweiten Tag geht es zu Manfred und Heike nach Elmshorn. Wunderschön! Am dritten Tag, einem Freitag, ging es bis nach Hause. Waren die beiden Tage bis zu Manfred und Heike recht angenehm, war dieser Tag sehr anstrengend – dauernd Stopp und Stau auf der A1. Aber wir sind gut angekommen!

Die Ålands und der Schärengarten von Turku haben sich als sehr schönes Segelrevier und sehr schönes Reiseziel gezeigt. Ich hatte im Vorfeld etwas Angst vor Grundberührungen aufgrund unzureichender Seekarten. Das war kein Problem. Lebensmittelgeschäfte gab es ausreichend, auch wenn im Einzelfall in einem ganz entlegenen Geschäft ein Liter Joghurt schon mal 4,50 € kostet.
Ich hoffe, dass die Mischung aus Segelthemen und touristischen Themen im Bericht zu einem Besuch anspornt.
Auf Maare TV findet man immer mal wieder Berichte über das finnische Schärenmeer.
Mit den verschiedenen Crews war ich in verschiedene Richtungen unterwegs. Die drei Törns mit den verschiedenen Freunden gingen in verschiedene Richtungen und haben sich für mich sehr gut ergänzt.
Navigiert wurde mit Papierkarten und Navionics, aus Sicherheitsgründen auf drei Geräten installiert.
Hafeninfos haben wir uns in Finnland viel über https://www.vierassatamat.fi/fi geholt. Die einzelnen Aussagen zu den Häfen waren teils veraltet. Viele Häfen haben uns sehr gut gefallen.
Für die finnische Küste und den Schärengarten gibt es das THE GREAT HARBOUR BOOK, das wir jedoch nicht genutzt haben. THE GREAT HARBOUR BOOK gibt es für mindestens drei verschiedene Seegebiete.
Für die Ålands hilft der Hafenführer von Anders Hellberg.
Für Schweden gibt es ganz aktuell seit 2023 den Hamnguiden 10 mit vielen sehr schönen Tipps für den Bereich von Arholma bis zur Hohen Küste.

Also die Ålands und der Schärengarten von Turku sind auf jeden Fall eine Reise wert!

Vielen Dank allen, die die tolle Reise möglich gemacht haben!

Das Logbuch wurde täglich geführt. Im Logbuch wurde das Datum, Start und Ziel, Startzeit und Ankunft, Windrichtung und –stärke und der Stand der Logge bei der Ankunft festgehalten.

Ich bin jetzt in der Nachbereitung der Erlebnisse des vergangenen Sommers und schreibe zum Beispiel diesen Bericht. Einzelne Fotos in dem Bericht wurden von Mitseglern gemacht.
Anschließend geht es an die Vorbereitung für das nächste Jahr. In der Nähe von Hudiksvall gibt es noch viele schöne Segelreviere zu entdecken – und es gibt schon Ideen für 2024.
Für das Verständnis verschiedener Aussagen ist es eventuell gut, auch den Bericht des letzten Jahres zu lesen.

Michael IF 2158
Michael_Suess@gmx.de

WirmachenDruck.de
Sie sparen, wir drucken!

Kurse von Hudiksvall nach Grisslehamn (rot Hinweg, gelb Rückweg)

Kurse ab Grisslehamn und auf den Ålands
(rot, gelb, grün mit den verschiedenen Mitseglern)

Deutsche IF-Boot Klassenvereinigung e.V.

Diagramme mit Stand März 2024

Diagramme

IF-Boot Jahresheft 2024